



Vierte Regierungschefkonferenz der Partnerregionen

**Bavaria/Bayern (Bundesrepublik Deutschland),
Georgia (Vereinigte Staaten von Amerika),
Québec (Kanada),
Shandong (Volksrepublik China),
Upper Austria/Oberösterreich (Republik Österreich) und
Western Cape/Westkap (Republik Südafrika)
in Jinan, Shandong,
7. August 2008**

**GEMEINSAME
SCHLUSSERKLÄRUNG**

I Präambel

Am 6. und 7. August 2008 haben sich der Bayerische Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten in Vertretung des Bayerischen Ministerpräsidenten, der Gouverneur von Georgia, der Premierminister von Québec, der Gouverneur der Provinz Shandong, der Landeshauptmann von Oberösterreich und der Minister für Umwelt, Raumordnung und Kommunales von Westkap in Vertretung der Premierministerin zur Vierten Regierungschefkonferenz der Partnerregionen in Jinan, Shandong, China getroffen. Der Gouverneur des Staates São Paulo war verhindert, an der Konferenz teilzunehmen.

Die Regierungschefkonferenz bestätigte und begrüßte die Mitwirkung Georgias an dieser Initiative, deren Regierungen nunmehr 170 Millionen Menschen in vier Kontinenten vertreten, die insgesamt ein Bruttoinlandsprodukt von mehr als 2.000 Mrd. US\$ erwirtschaften. Die Regierungschefs zeigten sich erfreut, dass ihre Zusammenarbeit, die in München 2002 begonnen hatte und Québec 2004 und in Linz 2006 fortgesetzt wurde, in der Zwischenzeit noch weiter intensiviert und ausgeweitet wurde.

Ziel der Konferenz ist es, die Idee einer umfassenden ausgewogenen nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu fördern. Mit dem Ziel des gegenseitigen Lernens, sich gegenseitig Vorteile im internationalen Wettbewerb zu verschaffen, Freundschaft und Zusammenarbeit zu fördern, wählte die Konferenz Themen von gemeinsamem Interesse als Schwerpunkt, wie die Bewahrung natürlicher Lebensgrundlagen, Einschränkung des Verbrauchs, Reduzierung von Emissionen, weitere Verbesserung der Gesundheitssysteme und der Versorgung der Bevölkerung. Die Zusammenarbeit soll die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen auf den jeweiligen Kontinenten und im weltweiten Kontext fördern.

Die Regierungschefs hielten fest, dass

- jede der sieben Partnerregionen zu den dynamischsten Teilstaaten in ihren Ländern gehört und typische Eigenschaften ihrer Länder repräsentieren, gleichzeitig jedoch eine besondere kulturelle Identität pflegen;
- die versammelten Regierungen eine wichtige Verantwortung für wirtschaftliche und soziale Entwicklung ihrer Regionen tragen und sich ähnlichen Chancen und Herausforderungen durch die wirtschaftliche Globalisierung gegenüber sehen;
- vier der versammelten Regionen in Industriestaaten liegen und die anderen drei in Schwellenländern, ihre Zusammenarbeit daher ein gutes Beispiel für andere Länder in der Welt darstellt; sowie
- der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Partnerregionen ihre freundschaftlichen Beziehungen weiter fördern, die Nord-Süd-Zusammenarbeit erleichtern und eine friedliche Zusammenarbeit und Entwicklung in der Welt fördern.

Die Regierungschefs hoben hervor, dass die Gespräche zu einem Zeitpunkt stattfinden, in dem die Preise für Rohstoffe und Produkte wie Öl, Getreide und mineralische Ressourcen steigen und die Fragestellungen des globalen Klimawandels, die Umweltverschmutzung und ansteckende Erkrankungen immer bedeutender werden. Sie betonten, dass es notwendig ist, sich den Fragen der Energie- und Klimapolitik und der Gesundheitsvorsorge auch auf der Ebene der Regionen intensiv zu widmen. Sie bestätigten die Bedeutung der Aufgabe der Regierungen, diese Fragen in das Bewusstsein der Bürger, der Unternehmen und der Regierungen zu heben und so einen Beitrag zur weltweiten nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Entsprechend dem Vorschlag des Gastgebers Shandong bei der letzten Konferenz in Linz 2006 haben die Regierungschefs als Themen für ihre Vierte Konferenz „Ressourceneffiziente Gesellschaft (Energie- und Klimapolitik)“ und „Öffentliches Gesundheitswesen und Vorsorge“ gewählt. Beruhend auf den Empfehlungen und Beiträgen der Experten der Partnerregionen wurden insbesondere folgende Fragen aufgegriffen:

- Bewahrung der natürlichen Ressourcen und Entwicklung erneuerbarer Energiequellen
- Förderung von Energieeinsparung, Emissionsreduzierung und Verbesserung der Energieeffizienz
- Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft, Förderung einer sauberen Produktion und Einsatz moderner Recyclingtechnologien
- Förderung des öffentlichen Bewusstseins für einen sparsamen Ressourcenverbrauch
- Einflüsse von Umwelt und Klima auf die Gesundheit
- Sicherstellung einer Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung
- Stärkung der Prävention und Vorsorge und Anhebung des gesamten Gesundheitsniveaus
- Förderung von Prävention und Vorsorge durch gesunde Lebensweise

Die Partnerregionen waren sich einig, dass die gemeinsame Verfolgung einer Politik der Nachhaltigkeit weitere engere Verbindungen zwischen den Regionen schafft.

Diese Schlusserklärung enthält Resultate dieser Diskussionen über „Ressourceneffiziente Gesellschaft“ (Energie- und Klimapolitik) und „Öffentliches Gesundheitswesen und Vorsorge“ während des vierten Gipfels und Beschlüsse über den Austausch und die Zusammenarbeit in den genannten Feldern.

II Bilanz der Zusammenarbeit seit der Dritten Regierungschefkonferenz

Der Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Josef Pühringer, berichtete über die Zusammenarbeit seit der Dritten Regierungschefkonferenz in Linz im Juli 2006. Mehr als 250 Projekte auf bilateraler und multilateraler Ebene zwischen den einzelnen Partnerregionen hätten zwischen den einzelnen Partnerregionen statt-

gefunden, besonders in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, Bildung, Umwelt, Jugend und Kultur.

Beispiele dafür sind:

- Die World Sustainable Energy Days und die Energiesparmesse vom 28.2.-2.3.2007 in Wels, Oberösterreich, bildeten den Rahmen für ein Forum der Partnerregionen. Schwerpunkte waren die Europäische Energie-Effizienz-Konferenz, das Seminar energieeffiziente Beschaffung, die Stromspar-Konferenz sowie das Seminar Energietechnologien der Zukunft. Quebec hat anlässlich der World Sustainable Energy Days in Wels im März 2008 zum ersten Mal das Expertenforum Energieeffizienz organisiert.
- Im Juli 2006 haben sich Studierende aus den Partnerregionen auf Einladung der internationalen Studentenorganisation AIESEC in München zu einem von den Partnerregionen und bayerischen Unternehmen wie Siemens und E.ON geförderten Energieworkshop mit "energiefreiem Wochenende" getroffen.
- Im Juli 2007 haben am Pflasterspektakel in Linz 600 Akteure aus 40 Nationen teilgenommen. Rund 200.000 Besucher konnte das Festival an den drei Tagen verzeichnen. Von den Partnerregionen haben Künstler aus Bayern, Québec und São Paulo am Pflasterspektakel teilgenommen.
- Am 8./9. Dezember 2006 fand eine Föderalismuskonferenz in São Paulo mit Experten der Partnerregionen statt.
- Ein Expertenforum zum Themenbereich Biomasse erfolgte am 27. Februar 2007 in Straubing, Bayern. Das dortige Kompetenzzentrum für nachhaltige Rohstoffe wurde vorgestellt, ebenso wie einige Musterprojekte und –anlagen.
- Von 4.-11. August 2007 fand in München die Sommerakademie für hochbegabte Schülerinnen und Schüler statt, bei der sich naturwissenschaftlich hochbegabte Jugendliche im Labor der Technischen Universität am Deutschen Museum unter wissenschaftlicher Begleitung intensiv theoretisch und praktisch mit Astronomie beschäftigten. Ein neuer Asteroid wurde entdeckt.

- Die Internationale Fotoausstellung zum Thema "Erneuerbare Energie – Die Kraft der Sonne" wurde von Jänner bis März 2008 in Linz und eine Fotoshow der besten Bilder und Projekte der Ausstellung am 3. Dezember 2007 in Berlin im Hotel Ritz-Carlton am Rande der G8-Außenminister-Konferenz präsentiert. An dieser Konferenz zum Thema "Impulse der Außenpolitik für eine sichere Energieversorgung und den Klimaschutz" nahmen neben den G8 Staaten auch die großen Schwellenländer Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika teil. Die Fotoshow ist auch auf der EXPO 2008 in Zaragoza in Spanien zu sehen.
- Von 29. Februar bis 27. April 2008 präsentierte das Offene Kulturhaus in Linz eine Auswahl der interessantesten und besten Arbeiten - darunter bedeutende Werke von Robin Rhode aus Kapstadt sowie von Lucia Koch aus São Paulo - der wichtigsten Kunstbiennalen weltweit wie u.a. von Venedig, Sydney, Moskau, São Paulo, oder Shanghai und bot einen Einblick in die internationale Kunstwelt und die Möglichkeit Gegenwartskunst geballt zu erleben.
- Vom 15.-17. Mai 2008 haben sich in Québec Erziehungswissenschaftler aus den Partnerregionen getroffen und einen längerfristig angelegten Austausch über "Best Education" im Schulwesen auf den Weg gebracht.
- Beim Projekt "Newsweek" haben Journalistinnen und Journalisten aus Bayern, Georgia, Québec und Western Cape vom 17.-21. Mai 2008 in Oberösterreich teilgenommen. Neben Gesprächen und Besuchen beim ORF sowie Zeitungen fanden Begegnungen und Diskussionen mit StudentInnen aus den Partnerregionen sowie SchülerInnen zum Thema "Die Rolle der Medien im interkulturellen Dialog" statt.
- Der Energy Globe Award wurde einigen Projekten aus dem Kreis der Partnerregionen zuerkannt. Dieser internationale Umweltpreis wurde im Europäischen Parlament in Brüssel durch den ehemaligen VN-Generalsekretär Kofi Annan unter anderem an die Akademie der Wissenschaften in Shandong, die Kunstuniversität Linz für ein Projekt in Südafrika und an das Jugendprojekt ESKOM in South Africa verliehen.

- Die Bayerische Oberste Baubehörde zeigt während der Partnerregionenkonferenz eine Ausstellung zum Thema "Energieeffizientes Planen und Bauen", im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Baubehörden in Shandong.

Allein für Oberösterreich sei der Handel mit den beteiligten Ländern durchschnittlich um 39 Prozent gewachsen. Dies zeige, dass die Partnerregioneninitiative in einer größeren Dynamik der internationalen Zusammenarbeit steht und das Bemühen um wirtschaftliches Wachstum und Schaffung neuer Arbeitsplätze verstärkt.

Die erfolgreichen Jugendprojekte haben belegt, wie sehr junge Leute nach internationalen Kontakten und Erfahrungen streben, die sie frühzeitig für den internationalen Wettbewerb qualifizieren.

Die Regierungschefs zeigten sich erfreut über den Austausch, der die immer zahlreicheren bilateralen Beziehungen untereinander ergänzt. Sie dankten dem Landeshauptmann von Oberösterreich für die vorbildliche und an konkreten Ergebnissen orientierte Führung der Zusammenarbeit. Die Partnerregionen vereinbarten, die Ansätze, die sich hieraus ergeben, auch in Zukunft weiter zu verfolgen.

III Ressourceneffiziente Gesellschaft (Energie- und Klimapolitik)

Der Gouverneur von Shandong erläuterte das Konzept der ressourcenbewahrenden Gesellschaft. Der Zweck liegt im umfassenden und auf wissenschaftliche Erkenntnisse gestützten Aufbau eines harmonischen Zusammenspiels zwischen wirtschaftlicher, gesellschaftlicher Entwicklung und dem Schutz der Umwelt. Er betonte die Bedeutung von wissenschaftlicher und technologischer Entwicklung und die Rolle der Politik, die durch Gesetze und Maßnahmen Mißbrauch einschränken und umwelt- und ressourceneffizientes Verhalten fördern müsse.

Die stark steigenden Öl- und Gaspreise stellen eine schwere Last für die industrielle Produktion, die wirtschaftliche Entwicklung und die öffentliche Hand dar. Die Bürger erwarten von allen Regierungen Maßnahmen, um eine sichere, bezahlbare und verlässliche Energieversorgung zu gewährleisten. Gleichzeitig haben die steigenden Lebensmittelpreise überoptimistischen Hoffnungen auf die Ersetzung fossiler Brennstoffe durch Biokraftstoffe ein Ende bereitet.

Vor diesem Hintergrund tauschten sich die Regierungschefs über ihre Positionen zur nationalen und internationalen Energie- und Klimapolitik aus und erörterten die konkreten Möglichkeiten, die die Regionen in ihrem eigenen Verantwortungsbereich haben.

Sie betonten, dass die Regionen mit ihren konkreten Strategien und Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten, wie sie derzeit auf internationaler Ebene diskutiert werden.

Die Regierungschefs waren sich einig, dass sie einen umfassenden Ansatz wählen müssen, der die Wasserwirtschaft, Luftqualität und Energieeffizienz miteinbezieht. Sie stimmten auch überein, dass marktorientierte Lösungen und Public-Private-Partnerships eine Schlüsselrolle bei einer erfolgreichen Bewältigung der Herausforderung der Zukunft spielen müssen.

Die Regierungschefs nahmen Berichte der Experten ihrer Regierungen über die Sicherstellung einer verlässlichen, nachhaltigen und bezahlbaren Energieversorgung, die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser und die Erhaltung der Landschaft, sowie über die Umweltbildung entgegen. Sie präsentierten Beispiele, die die jeweiligen speziellen Herangehensweisen der Regionen illustrieren.

Der **Gouverneur von Shandong Jiang Daming** führte aus, dass Energieeinsparung und Emissionsreduzierung eine grundlegende nationale Politik Chinas ist und zur Aufgabe der Regierungen auf allen Ebenen gehört. Für Shandong gilt ein

eindeutiges Energiereduktionsziel bis 2010, wonach der Energieverbrauch pro Einheit des Bruttoinlandsprodukts um etwa 22 % gesenkt werden soll, die Hauptschadstoffemission um mehr als 16 % seit 2005 und gleichzeitig ein Wachstum von etwa 10 % jährlich gehalten werden soll.

Im Oktober 2007 hat Shandong eine Energiespar- und Emissionsreduktionskampagne gestartet, die an alle sozialen Gemeinschaften appelliert, um an der Schaffung einer ressourceneffizienten und umweltfreundlichen Gesellschaft teilzunehmen. Der Energieverbrauch wurde in den Jahren 2006 und 2007 um 7,84 % gesenkt und die SO₂- und CO₂-Emissionen um 7,12 % bzw 5,04 % im Jahr 2007 eingeschränkt. Das Programm war sehr erfolgreich.

Das Hauptziel Shandong ist es, 2008 den Energieverbrauch pro Einheit des BIP um 5,4% zu senken und die SO₂- und CO₂-Emissionen um 5,41% bzw 4 % zu senken. Shandong hat sich verpflichtet, die Strukturen anzupassen, die Verbreitung von Technologien zu fördern, in bestimmten Schlüsselsektoren besondere Einsparungen vorzunehmen, äußerste Anstrengungen zu unternehmen, um Wind-, Sonnenenergie, Biomasse und Nuklearenergie zu entwickeln und Forschung und Entwicklung zu fördern.

Der **Bayerische Staatsminister Dr. Söder** berichtete über das umfassende Klimaschutzprogramm Bayern 2020 und die Eckpunkte der bayerischen Energiepolitik, die die neue bayerische Staatsregierung unter der Führung von Ministerpräsident Dr. Beckstein beschlossen hat. Bayern wolle seine Vorreiterrolle in den Technologien der erneuerbaren Energien weiter ausbauen und deren Anteil am Primärenergieverbrauch von heute 8 % bis 2020 verdoppeln. Die Bayerische Staatsregierung trete entgegen dem Beschluss der früheren Bundesregierung für eine Verlängerung der Laufzeit der Kernkraftwerke ein, ohne die die CO₂-Reduktionsziele nicht zu schaffen seien. Bayern unterstützt massiv die Forschung und Entwicklung im Energiesektor. So sind die Technische Universität München und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt Stuttgart Motoren in dem länderübergreifenden Forschungsverbund "Kraftwerke des 21. Jahrhunderts" (KW

21), bei dem Wissenschaft und Industrie gemeinsam durch eine ständige Verbesserung der Werkstoffe und Verfahren die Wirkungsgrade der Kraftwerke heben wollen.

Der **Gouverneur von Georgia Perdue** betonte die Wichtigkeit eines umfassenden Ansatzes, eine Kultur der Nachhaltigkeit zu schaffen durch Fokussierung auf Energie, Wasser- und Landbewirtschaftung. Hierzu hat Gouverneur Perdue kürzlich einen Wasserwirtschaftsplan unterzeichnet, im Jahr 2006 den ersten Energiestrategieplan des Staates angenommen, der den Steuerzahlern jährlich über 2 Millionen US\$ erspart und 2005 das Landschaftsschutzprogramm gestartet, das mittlerweile über 38.000 Hektar Land unter dauerhaften Schutz stellt. Im Mai 2008 ordnete er an, dass staatliche Einrichtungen ihren Energieverbrauch um 15 % und ihren Wasserverbrauch um 10 % reduzieren müssen. Er startete eine Umweltbildungskampagne "Conserve Georgia", um eine "Kultur des Bewahrens" bei Unternehmen und Bürgern zu fördern.

Entsprechend dem schnellen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, stieß er auch eine Diskussion über die wichtige Rolle an, die Technologie und Wirtschaft bei der Entwicklung einer marktbasierten nachhaltigen Energie-, Land- und Wasserversorgungsstrategie spielen. Hierzu gehört die Priorisierung der verfügbaren Energiequellen, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, die durch fortschrittliche saubere Energiequellen wie Kohle und Nuklearenergie ergänzt werden müssen. Der Gouverneur unterstützte öffentlich die Anstrengungen des Privatsektors, zwei neue Kernkraftwerke in Georgia zu bauen, ebenso wie eine Flüssiggasanlage und eine Reihe von Produktionsstätten für erneuerbare Energie und Brennstoffen.

Als in der Forstwirtschaft führender Staat hat Gouverneur Perdue einen Schwerpunkt auf die Cellulose-Ethanol-Produktion gelegt. Er hat ebenso Cap-and-Trade-Systeme als ein mögliches Instrument zur Förderung einer saubereren Umwelt eingeführt. Gouverneur Perdue betonte die Chancen, die die technologische Zu-

sammenarbeit unter den Regionen für die Weiterentwicklung bietet und erklärte die Bereitschaft Georgia's zur Zusammenarbeit in diesem Bereich.

Der **Premierminister von Quebec Charest** zeigte sich überzeugt, dass es gelingen kann, ein Einvernehmen zwischen Politik und Bevölkerung in der großen Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung und dem Kampf gegen den Klimawandel herzustellen. Québec ist dem streng verpflichtet. Die Regierung von Québec hat seit 2006 ein Gesetz über nachhaltige Entwicklung und eine Regierungsstrategie. Der Ansatz Québecs integriert drei sich ergänzende Sektoren: Energie, öffentlicher Verkehr, und einen Aktionsplan über den Klimawandel für den Zeitraum 2006 bis 2012. Für Québec steht im Vordergrund die Erschließung neuer Energiequellen aus sauberer, erneuerbarer Energie und die Investition in Forschung und Entwicklung in diese Quellen und die Energieeffizienz. Dies trägt bei zur Schaffung neuer Wirtschaftszweige im 21. Jahrhundert. Beispielsweise beabsichtigt Quebec, bis 2011 den Anteil von Windenergie an der Stromerzeugung des staatlichen Stromerzeugers Hydroquebec auf 10 % (4.000 MW) auszubauen. Ebenso soll der Ethanolanteil am Kraftstoffverbrauch auf 5 % steigen.

Der **Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Josef Pühringer** informierte über die Energiestrategien des Landes mit dem Ziel, die Energieversorgung schrittweise von fossilen Energiequellen auf erneuerbare umzustellen. Ihr Anteil am Gesamtenergieverbrauch soll bis zum Jahr 2030 verdoppelt werden, so dass damit der Verbrauch für Gebäudewärme und elektrischen Strom gedeckt werden kann. Bis dahin soll auch der CO₂-Ausstoß um 65 % verringert werden. Der Landeshauptmann bestätigte den Verzicht seiner Regierung auf Kernenergie und den Bau von Kernkraftwerken in Oberösterreich. Energieeinsparung und Energieeffizienz seien die Wege, um den Verbrauch fossiler Energiequellen und damit die Emissionen von Treibhausgas zu verringern. Cluster und Netzwerke wie der Öko-Energiecluster, das Netzwerk für Umwelttechnologie, oder wissenschaftliche Einrichtungen wie die Johannes-Kepler-Universität in Linz und die Fachhochschulen fördern die Entwicklung neuer innovativer, umweltfreundlicher und ressourceneffizienter Technologien. Oberösterreich stellt sich damit den Herausforderungen

und Verantwortungen, wie sie in den Millenniumszielen der Vereinten Nationen, dem "Global Marshall Plan", sowie dem Agenda 21-Prozess von Rio und Johannesburg festgelegt sind. Es fördert darüber hinaus Projekte für Energieeinsparung und Nachhaltigkeit in sich entwickelnden Ländern.

Der **Minister für Umwelt, Raumordnung und Kommunales von Westkap Pierre Uys** berichtete von der Politik über gerechte Verteilung des Wachstums und Nachhaltige Entwicklung, die im Jahr 2007 beschlossen worden war. Sie hat vier Ziele: Steigerung des Wachstums und Sicherstellung seiner gerechten Verteilung, Förderung der Chancengleichheit und der sozialen Fürsorge in einer Gesellschaft, in der Armut keinen Platz hat, Steigerung der Nachhaltigkeit in der Entwicklung und eine Verbesserung der Integration der Räume. Bahnbrechend seien dabei der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, eine nachhaltige Siedlungspolitik und die gezielte berufliche Bildung.

Westkap bekräftigte seine verbindliche Zielvorstellung, dem Klimawandel entgegenzuwirken, indem die Energieeffizienz bis 2014 um 10 % erhöht und der Anteil der erneuerbaren Energien im gleichen Zeitraum um 15 % gesteigert wird. Westkap wird den Technologietransfer, Investitionen und die Produktion fördern vor allem im Bereich der Wind- und Sonnenenergie, und es wird die Energieeffizienz im Bau- und Transportwesen erhöhen.

Die Provinz Westkap ist eine der sensibelsten in Südafrika im Hinblick auf die Auswirkungen des weltweit spürbaren Klimawandels. Im internationalen Austausch kann Westkap von den Erfahrungen der Partner profitieren und so Maßnahmen der Vermeidung von klimaschädlichen Einflüssen oder der Anpassung am unvermeidlichen Klimawandel schneller umsetzen.

Die Regierungschefs vereinbarten, den Austausch auf politischer und Expertenebene auch nach der Konferenz fortzusetzen:

- Die Experten treffen wieder in Oberösterreich anlässlich der internationalen Energiesparmesse in Wels und an den World Sustainable Energy Days zusammen vom 25. Februar bis 1. März 2009.
- Shandong lädt die Partner zur jährlichen Frühjahrsmesse "Jinan Enterprises-University-Research & Energy-Saving New Technology Fair in Jinan", ein, bei der Themen des energiesparenden Bauens sowie neue Baumaterialien besprochen werden sollen und Beispielsobjekte besichtigt werden sollen.
- Die Weltmarktpreise für Lebensmittel und Rohstoffe stehen im Mittelpunkt der Internationalen Landwirtschaftsmesse in Ried, Oberösterreich, vom 9.-13.9.2009, zu der Oberösterreich einlädt.
- Shandong lädt die Partnerregionen ein, den einwöchigen Vierten Weltsolkongress in Dezhou City im Juni 2010 zu besuchen.
- Energieexperten der Regionen, die an der Biotechnologiemesse BIO 2009 in Atlanta im Mai 2009 teilnehmen, werden von Georgia eingeladen, die Cellulose-Ethanol-Produktion in Georgia detailliert kennenzulernen.
- Das Departement für Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität München arbeitet mit dem Konsortium Ouranos in Québec über die Modellierung von Auswirkungen des Klimawandels am Beispiel der Donau und des Flusses Châteauguay.
- Die Bayerische Oberste Baubehörde vertieft ihre Zusammenarbeit im Rahmen des Austauschprojektes über Planung und Durchführung energieeffizienten Bauens in Shandong unter Einbeziehung der Bayerischen Wirtschaft.
- Georgia und São Paulo verstärken ihre Zusammenarbeit bei der Erforschung, industriellen Nutzung und staatlichen Förderung von Cellulose-Ethanol.
- Georgia und Québec tauschen sich über verschiedene Verfahren zur CO₂-Abscheidung in der Forstwirtschaft aus.
- Quebec lädt die Partnerregionen Ende 2008 zum „Second Leaders Summit“ der Climate Change Group ein. Das erste Treffen hatte 2005 anlässlich der Weltklimakonferenz 2005 in Montreal stattgefunden.

- Im September 2010 findet in Montreal der Weltenergiekongress statt, zu dem Quebec einlädt.

IV Öffentliches Gesundheitswesen und Prävention

Die Regierungschefs waren sich einig, dass die Fragen der Gesundheitspolitik zu den komplexesten Herausforderungen und höchsten Prioritäten gehören, denen sich die Regierungen der Partnerregionen gegenüber sehen:

- Die demographische Entwicklung geht mit zunehmendem Lebensstandard in Richtung einer Alterung der Gesellschaften.
- Die Sozialsysteme sind historisch in ganz unterschiedlicher Weise gewachsen. Steuerfinanzierte stehen neben beitragsfinanzierten, privatorientierte neben öffentlich getragenen.
- Gerade in den großflächigen Regionen birgt der Gegensatz zwischen städtischer und ländlicher Siedlungsstruktur eine natürliche Ungleichheit beim Zugang zu medizinischen Leistungen in Praxen und Krankenhäusern.
- Wissenschaft und Forschung erweitern die Möglichkeiten der Diagnose, Therapie und Prävention, tragen aber auch zur Kostenerhöhung im System bei.
- Die zunehmend offenen Gesellschaften in der Globalisierung sind anfälliger für die rasche Verbreitung infektiöser Krankheiten wie Influenza, Hepatitis oder HIV/AIDS.
- Veränderungen traditioneller Familienstrukturen stellen die Langzeitpflege vor Herausforderungen.
- Gesundheitsprävention und ein gesunder Lebensstil sind zunehmend wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Faktoren, bei denen die Bürger von den Regierungen immer mehr Garantien und Leistungen erwarten.
- Die Finanzierung und Organisation des Gesundheitswesens erfordert ein effizientes Zusammenarbeiten der nationalen, regionalen und lokalen politischen Ebenen und einen gerechten Lastenausgleich innerhalb der Nationalstaaten.

Die Regierungschefs fokussierten ihren Austausch auf drei Aspekte und stützten sich dabei wiederum auf die Berichte der Expertengruppen:

- Wege zur Sicherstellung einer universellen Krankenversorgung in den Regionen
- Prävention und Kontrolle der Ausbreitung infektiöser Krankheiten (Pandemiekontrolle)
- Die Rolle der traditionellen Medizin bei der Gesundheitsprävention

Die Regierungschefs stellten sich gegenseitig die Grundsätze und aktuellen Schwerpunkte der Gesundheitspolitik vor.

Der **Gouverneur von Shandong** erklärte, dass seine Regierung der Unterstützung der Bevölkerung bei Gesundheitsfragen große Bedeutung beimisst. Oberste Priorität hat die Vermeidung von Krankheiten. Dabei ist die westliche und chinesische Medizin gleichermaßen wichtig. Die Regierung schultert zunehmende Verantwortung und erhöht die Ressourcen in diesem Bereich, sie arbeitet ständig an der Verbesserung des Gesundheitssystems und versucht so, ein sicheres, effizientes, leicht zugängliches und kostengünstiges medizinisches Angebot sicherzustellen. Shandong hat seit langem eine Politik der Familienplanung, die eine stetige Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung sicherstellt. Unter dem Motto "Sport verstärken, Gesundheit verbessern" fördert Shandong die starke Verbreitung von Fitness-Programmen. Sportarten wie Taiji finden immer größere Verbreitung in der Provinz. Die Verwaltung in Shandong bemüht sich auf verschiedenen Ebenen aufmerksam um die Verbreitung ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse und hat eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährung mit ausgewogener, qualitätvoller und sicherer Nahrung ergriffen.

Der **Bayerische Staatsminister Dr. Söder** berichtete über den aktuellen Stand der Gesundheitsreform in Deutschland, bei der Bayern für eine gerechte und solidarische Lastenteilung des beitragsfinanzierten Systems innerhalb der einzelnen

Länder eintritt. Für die Kassen und die Leistungserbringer in Bayern sei es eine besondere Herausforderung, eine Übernivellierung innerhalb Deutschlands zu vermeiden und dadurch Verschlechterungen bei der flächendeckenden Versorgung hinzunehmen. Die Staatsregierung setze sich in der schwierigen Diskussion intensiv für die Interessen der bayerischen Bevölkerung ein. Der Gesundheitssektor sei darüber hinaus in Bayern ein Standortvorteil und Wirtschaftsfaktor von internationaler Bedeutung. Die Staatsregierung unterstützt und fördert die Ansiedlung und Zusammenarbeit von Pharma- und Medizintechnologie, Spitzenforschung und breiter klinischer Anwendung. In der Pandemieprävention hat Bayern nach den besorgniserregenden Fällen von Influenza und anderen Krankheiten intensiv Vorsorge betrieben. Antivirenmedikamente sind für 20 Prozent der Bevölkerung bevorratet, so dass nach den WHO-Richtlinien davon auszugehen ist, dass alle Personen mit schwerer Erkrankung rasch versorgt werden können. Mit der Initiative Gesund.Leben.Bayern fördert die Staatsregierung derzeit über 40 Projekte in Themenbereichen wie Rauchen, Alkohol, Ernährung und Bewegung sowie Gesunde Arbeitswelt.

Der **Gouverneur von Georgia Perdue** führte aus, dass Georgia intensiv daran arbeitet, Prävention zu fördern, die Zahl der Versicherten im Staat zu erhöhen und auch die ländlichen Räume mit Gesundheitsleistungen flächendeckend zu versorgen. Innovation und Technologie helfen dabei, diese Anstrengungen transparenter, effektiver und finanziell leistbar für die Bevölkerung Georgias zu machen. Er stellte insbesondere seine Initiative zur Förderung einer gesunden Lebensweise einschließlich der Anreize zur Vorsorge und frühzeitigen medizinischen Behandlung dar. Er informierte hierzu über die Bedeutung der "medical homes" für sozial schwächere Bürger und die Bemühungen zur Verbraucherbildung und Gesundheitsaufklärung. Er stellte die Initiativen zur Informatisierung des Gesundheitswesens vor, die mehr Transparenz, Qualität, Kosteneffizienz und Innovation in das Gesundheitssystem bringen sollen. Schließlich erläuterte er Georgia's Ziel, das staatenweite Gesundheitsnetz zu stärken und die Zahl der Versicherten in Georgia zu erhöhen und damit Zugang für alle zu ermöglichen.

Der **Premierminister von Québec Charest** betonte die Bedeutung des Gesundheitssystems für die Regierung, die in den letzten Jahrzehnten enorm zugenommen habe. Entsprechend den hohen Erwartungen der Bevölkerung steigt der Beitrag der Regierungen auch in Zukunft kontinuierlich. Verbesserter Lebensstil, Nichtraucherpolitik, Einwirken auf die Bevölkerung hin zu einem körperlich aktiven Lebensstil und einer besseren Ernährung sind wesentliche Elemente. Die Regierung von Québec hat in den letzten Jahren große organisatorische Anstrengungen unternommen, um den Zugang zu Hausärzten und entsprechenden Hilfs- und Pflegediensten überall in Québec wesentlich zu verbessern. Interventionen wie Grippeimpfaktionen für Kinder und Ältere werden in die tägliche Praxis integriert. Schließlich haben die verbesserten Lebensbedingungen zu einer deutlich höheren Lebenserwartung geführt, so wie andernorts in der Welt. Darauf eingestellte Dienstleistungen sollen in Zukunft dazu beitragen, dass das Gesundheitssystem den Bedürfnissen der Älteren besser entgegenkommt, deren Zahl sich in den nächsten dreißig Jahren verdoppeln wird.

Der **Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Pühringer** weist unter Bezugnahme auf den Euro Health Consumer Index 2007, einer europaweit durchgeführten Studie, darauf hin, dass Österreich über das konsumentenfreundlichste Gesundheitssystem Europas, mit einer Kombination aus gutem Zugang und hervorragenden Heilerfolgen, verfügt. Ein flächendeckendes Gesundheitsnetzwerk sichert die medizinische landesweite Versorgung. Das Rückgrat der primären und sekundären medizinischen Versorgung bilden die Allgemeinmediziner und Fachärzte sowie die Rettungsorganisationen. Regional- und Schwerpunktkrankenhäuser ergänzen das System. Zur Förderung der individuellen Gesundheit werden Vorsorgeprogramme in den Gemeinden des Landes angeboten, in denen ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen auf die lokalen Bedürfnisse abgestimmte gesundheitsfördernde Initiativen setzen. Kernelement des österreichischen Gesundheitssystems ist die gesetzliche Krankenversicherung. Für alle Erwerbstätigen besteht in Österreich eine Pflichtversicherung. Familienmitglieder, wie nicht erwerbstätige Ehepartner und Kinder, werden mitversichert. Zum Schutz der Bevölkerung vor Gefahren mit weitreichenden Auswirkungen für die Gesundheit, wie beim Aus-

bruch einer Pandemie, wurden von den Behörden in Zusammenarbeit mit Experten sowie Rettungsorganisationen Pläne ausgearbeitet. Bei internationalen Katastrophen leisten Rettungsorganisationen aus Oberösterreich Erste Hilfe vor Ort, wie durch die Errichtung von Trinkwasseraufbereitungsanlagen für sauberes Wasser, und oberösterreichische Ärzte leisten mit Unterstützung des Landes medizinische Hilfe in Entwicklungsländern. Zur Krebsdiagnose, Erforschung neuer Medikamentenwirkstoffe gegen Vogelgrippe und HIV, Entwicklung von Geräten zur Blutzuckerkontrolle für Diabetiker oder Modellen zur Vermeidung und Überwachung von Medikationsfehlern in Krankenhäusern betreibt die Johannes Kepler Universität in Linz in verschiedenen Disziplinen Forschung auf höchstem Niveau. Mit dem Gesundheits-Cluster und den Studiengängen an der Fachhochschule Linz verfügt Oberösterreich über ein Netzwerk zur Stärkung der Innovationskraft und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Bereich der Medizintechnik und Gesundheit.

Der **Minister für Umwelt, Raumordnung und Kommunales von Westkap Uys** berichtete, dass Westkap mit großen Schritten an der universellen Gesundheitsversorgung der gesamten Bevölkerung arbeitet. Hierzu hat es verschiedene Strategien der Gesundheitsversorgung eingeschlagen, einschließlich der häuslichen Versorgung.

Die Umsetzung des District Health Systems hat sich als Schlüssel für die allgemeine Gesundheitsversorgung in Praxen und Krankenhäusern herausgestellt. Zusammen mit der Rekonfigurierung von sekundären und tertiären Krankenhausleistungen, hat es Gesundheitsdienstleistungen näher zu den Menschen gebracht. Darüber hinaus ist die Provinz führend bei der Verbreitung von Antivirendiensten und der Tuberkulosebehandlung.

Westkap unterstützt daher die bilaterale und multilaterale Kooperation, die sich auf diese Bereiche bezieht, insbesondere auf ansteckende Krankheiten wie HIV & AIDS, sowie Tuberkulose. Die Provinz fördert Forschung und Entwicklung in die-

sem Bereich. Eine engere Zusammenarbeit mit den Partnerregionen im Gesundheitswesen ist sehr gewünscht.

Die Regierungschefs vereinbarten als gemeinsame Vorhaben der Partnerregionen:

- Die weltweit bedeutendste Biotechnologie-Messe "BIO" und der begleitende Kongress findet vom 17. bis 20. Mai 2009 in Atlanta, Georgia, statt. Die Delegationen der Partnerregionen aus Wissenschaft und Wirtschaft treffen sich in diesem Rahmen zu einem vertieften Austausch.
- Die Experten der Regionen für die Pandemiebekämpfung treffen sich auf Einladung der Regierung von Georgia in Atlanta zu einem Workshop beim dort angesiedelten Nationalen Center for Disease Control, der nationalen Gesundheitsbehörde der USA für die Prävention von Krankheiten.

Eine weitere konkretere Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Strategien soll jeweils im bilateralen Rahmen fortgesetzt werden. Beispiele hierfür sind:

- Die Zusammenarbeit des Fachbereichs der Pflegewissenschaften der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten mit der Shandong University über den Aufbau von Familienpflegekonzepten in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung. Die Projektpartner aus Ravensburg haben an dem Expertenworkshop in Jinan teilgenommen.
- Die gemeinsamen Forschungsvorhaben des Instituts Neurologique de Montréal mit der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität München und der Ludwig-Maximiliansuniversität München über Demenz- und Aphasieerkrankungen
- Die Biotechnologienetzwerke aller Partnerregionen sind eingeladen, sich am Nachfolgeprojekt zu der EU-geförderten Initiative "Transbio" zu beteiligen, bei dem die Cluster in Quebec, Bayern sich mit anderen Netzwerken in Europa

und Nordamerika zusammengeschlossen hatten. Koordinator ist Bayern Innovativ.

- Bayern und Oberösterreich haben eine enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung des neuen Bayerischen Rettungsdienstgesetzes in Grenznähe vereinbart, das am 1.1.2009 in Kraft treten soll (Einsatz von Helikoptern).

V Fünfte Regierungschefkonferenz der Partnerregionen

Die Regierungschefs begrüßten die Einladung der Provinz Westkap in Südafrika zur Fünften Konferenz im Juli 2010 in Kapstadt. Die Regierung von Westkap schlug vor, die Themen der Organisation von Mobilität in den Regionen sowie Lebensmittelsicherheit in den Mittelpunkt zu stellen.

Unterzeichnet in Jinan, Shandong am 7. August 2008 in chinesischer, deutscher, englischer und französischer Sprache, wobei alle vier Texte in gleicher Weise verbindlich sind.



Dr. Markus Söder, Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Freistaat Bayern



Sonny Perdue, Gouverneur des Staates Georgia



Jean Charest, Premierminister von Québec



Jiang Daming, Gouverneur der Provinz Shandong



Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann von Oberösterreich



Pierre Uys, Minister für Umwelt, Raumordnung und Kommunales von Westkap in Vertretung der Premierministerin von Westkap